

Mundart in Bislich: „Wo kömm ick her?“ – „Ütt Beslek!“



Der 17-jährige **Moritz Gerwers** (Mitte) gab in der Gaststätte Pooth sein Debüt beim Plattdeutschen Abend. **Bernhard Terlingen** und **Inge Lange** standen ihm beim Sketch „Säch es, Mama“ zur Seite.

RP-FOTO: JÜRGEN BOSMANN

VON MICHAEL ELSING

WESEL Die plattdeutsche Sprache ist zwar auch in Bislich ein wenig vom Aussterben bedroht, wie Heinz Bienen-Scholt, Sprecher des Mundartkreises des Heimatvereins, betonte. Ihrer Beliebtheit tut dies im Deichdorf allerdings keinen Abbruch. Erstmals gab's für den Plattdeutschen Abend, der unter dem Motto „Van alles wat op Besleks Platt“ stand, in der Gaststätte Pooth nämlich zwei Termine.

Der Auftakt am Freitagabend war restlos ausverkauft. Und auch gestern Nachmittag blieben im Saal nur wenige Plätze leer. „Über eine solche Resonanz freuen wir uns natürlich sehr“, sagte Bienen-Scholt, der seine Ansagen selbstverständlich auch auf Platt hielt. Den Startschuss gab Luise Obbeck mit einem plattdeutschen Gedicht ab. Anschließend wollte der erst 17-jährige Moritz Gerwers, der sein Debüt

auf der Bühne feierte, von Mutter Inge Lange und Vater Bernhard Terlingen wissen, „wo kömm ick eigentlich her?“ Nach langem Überlegen, kamen die Eltern schließlich auf einen Nenner: „Do kömms ütt Beslek!“

Kappes für Hochwürden

Inge Lange legte später noch einen glänzenden Auftritt hin, als sie verzweifelt versuchte, ihre „Onschöld“ nicht zu verlieren. Denn man hatte ihr gesagt, sie solle gut auf sie aufpassen. Sie sei das Teuerste, was sie besäße. Zu den Highlights des Abends zählte ohne Frage auch der Vortrag von Ilse Kühnen, die „Dat Wahllokal“ mit einem Restaurant verwechselte und unter anderem den Wahlzettel für eine Speisekarte hielt, auf dem sie alles ankreuzte.

„Alle Menßen sind Brüjers“ dachte sich Ursula Bruns und erzählte ihrer Nachbarin Agnes Giesen, wie sie aus Pastors Garten das Gemüse

entwendete. Als „Hochwürden“ Hugo Lemken dann zu Besuch kam und vom Diebstahl berichtete, schenkte sie ihm großzügig dessen eigenen „Kappes“ zurück. Auch „Marij“ (Luise Obbeck) und „Stinna“ (Hedwig de Klein) hatten in einem Zweigespräch die Lacher auf ihrer Seite. Hugo Lemken hatte dagegen als Schulrat allergrößte Schwierigkeiten, die Schüler Klaus Grootens, Moritz Gerwers, Irmgard Kubasch, Betty Giesen, Inge Lange und Ilse Kühnen zu bändigen. Um dumme Antworten auf die einfachsten Fragen war das Sextett jedenfalls nicht verlegen.

Weitere Sketche und Vorträge, an denen auch noch Berni Droste, Luise Kresken und Bernhard Nakath mitwirkten, rundeten einen gelungenen Abend, der von den Niederrheinmusikanten begleitet wurde, ab. Fazit: Die plattdeutsche Sprache ist in Bislich noch längst nicht ausgestorben.